

## Mündliche Anfrage

der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Maßnahmen zur Behandlung von Long-COVID

Forscher\*innen warnen seit Monaten, dass mit der Anzahl der Personen, die eine COVID-19-Infektion durchgemacht haben, auch die Zahl derjenigen steigt, die an einer Folgeerkrankung leiden. Diese „Krankheit nach der Krankheit“, die in der Fachliteratur als „Long-COVID“ oder „Post-COVID“ bezeichnet wird, betrifft neben Erwachsenen auch Kinder und Jugendliche. Berichtet wird etwa von schwerwiegenden Lungenschäden nach einem Spitalsaufenthalt, von Entzündungsreaktionen oder Atemnot und von neurologischen Schäden. Auftreten können diese Symptome auch nach milden Verläufen. Das Bundesland Tirol will nun in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) und dem Gesundheitsministerium rasch einen eigenen integrierten, multidisziplinären „Long COVID“-Behandlungspfad etablieren. In Salzburg bietet das Uniklinikum ein ambulantes Rehabilitationsprogramm für maximal 80 Personen an. Auch im Gesundheitszentrum der ÖGK in Goldegg wurden bisher einige Post-COVID-Fälle betreut. Doch der Ansturm bleibt enorm, was eine rasche Aufstockung der Kapazitäten erforderlich macht.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a GO-LT folgende

mündliche Anfrage:

1. Welche Versorgungsangebote gibt es im Bundesland Salzburg derzeit im Bereich der Diagnostik von Post- und Long-COVID und der Behandlung der Betroffenen bzw. welche Angebote sind in Planung?

Unterfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Salzburg, am 7. Juli 2021

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl eh.